

Vom Medienkonsum bis zur Schuldenfalle

PrP 18.10.2014

Mitmachttheater an der Landgraf-Leuchtenberg-Realschule – Schüler konnten aktiv in die Szenerie eingreifen und das Drehbuch umschreiben

Osterhofen. Eine ganz besondere Theatervorstellung haben zwei Klassen der 8./9. Jahrgangsstufe vergangenen Mittwoch in der Aula der Landgraf-Leuchtenberg-Realschule erlebt. Das „Replay-Theater“ aus München hatte sich zum Ziel gesetzt, die Schüler aktiv in das Bühnengeschehen mit einzubeziehen. Regisseur* Andi Macht (Allan Mathiasch) erklärte in seinen einführenden Worten einige Vorgehensweise bei der aufzuführenden Interaktiv-Soap „Kantsstraße“ mit dem Folgen-Titel „Alles was zählt“.

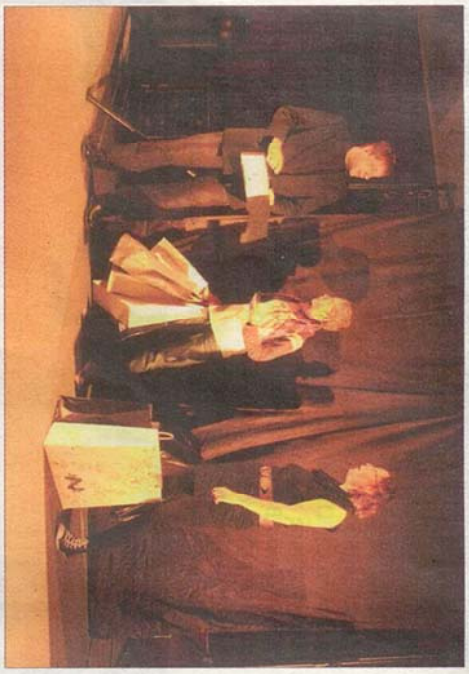
Diese Folge handelt von Paula (Lena Träger), die neu zugezogen ist, und von Denise (Gilian Kröplin), einer Zahnärztin aus gutem Hause. Die beiden Mädchen freunden sich an. Paula versucht mit der Freundin und deren Lebensstil mitzukommen und gerät so in die Schuldenfalle. Beide wissen mit Geld, Verträgen und Einkäufen noch nicht richtig umzugehen und bringen sich so in große Schwierigkeiten.

Die beiden Schauspielerinnen starten sogleich mit der ersten Szene auf dem Schulhof. In der Szene mit ihrem Hypermodernen Smartphone prahlt und Paula zum Shoppen animiert. In der zweiten Szene kauden die beiden teure „Klamotten“ für Denise ein und lassen sich von einem Handy-Verkäufer (Ruth Pfeiffer) ein für einen Euro angepreisenes Smartphone „andere-

hen“ damit die „einsame Paula“ endlich auch einen permanenten Anschluss an die moderne Kommunikationswelt erhält. Freilich kann sich die aus bescheidenen Verhältnissen stammende Paula diese schönen Dinge nicht leisten, so dass Denise mit ihrer Kreditkarte einspringt und auch den Vertrag für das augenscheinlich billige Smartphone unterschreibt.

Regisseur Andi Macht unterbricht nach der zweiten Szene erneut. Er ist von der schauspielerischen Leistung nicht überzeugt und wendet sich an die Schüler, an seine – wie er es nennt – „Zielgruppe“. „Mir fehlen da eindeutig die Emotions“, „Der Regisseur ist überzeugt, dass seine Zielgruppe kreativere Ideen habe, um diese darzustellen. In Gruppen aufgeteilt, stellen sie Emotionen wie Wut, Trauer, Freude, Angst in einem „Still Imaging“, einem Standbild, nach. Die jeweils anderen Gruppen erraten schnell die eingefrorenen Gefühlsregungen.

Die dritte Szene spielt in Paulas Zuhause: Denise schlägt Paula vor eine Party auszurichten. Aus der geplanten Flatter-Party wird eine Massenveranstaltung, denn Denise hat nicht nur ihre Facebook-Freunde eingeladen, auch ihr neuer Freund Marcel hat seine Kumpels mitgebracht. Im Chaos geht der Flachbildschirm von Paulas Mutter zu Bruch. Paula ist verzweifelt: Zu den vielen Schulden, die sie bereits bei ihrer Freundin De-



Alexander Stieber (Mitte) schlüpft in die Rolle von Paula, die mit ihrer Freundin Denise (Gilian Kröplin) beim Shoppen auch im Telefonladen vorbeischaut. Paula misstraut den vollmundigen Versprechen des Handyverkäufers (Regisseur Allan Mathiasch) und erkundigt sich nach dem Kleingedruckten im Vertrag.

nise hat, kommen nun die Kosten für einen neuen Flachbildschirm. Sie weiß sich nicht anders zu helfen und entwendet die Kreditkarte ihrer Freundin, um einen neuen Fernseher zu besorgen.

Nach dieser Szene setzt Regisseur Macht die beiden Freundinnen auf den „heissen Stuhl“. Mit diesem „Hot Seating“ haben die Schüler die Möglichkeit, die Figuren des Stücks zu befragen, um Näheres über ihren Verhaltenshintergrund und ihren Charakter herauszufinden. Nach reger Befragung durch die Schüler folgen die beiden letzten Szenen. Denise trifft am nächsten Tag Paula auf dem Schulhof und fragt sie ergebnislos nach der vermissten Kreditkarte. Sie kontrolliert auf ihrem Smartphone die Bankbewegungen und stellt fest, dass 1200 Euro von einem TV-Geschäft abgebucht wurden. Sie entlarvt Paula als Urheberin dieses Diebstahls und kündigt an, sie bei der Polizei anzuzeigen.

In der letzten Szene sitzen beide versteckte Kosten im Kleingedruckten enthält und man sich nicht auf die vollmundigen Versprechen des smarten Verkäufers verlassen dürfe. Auch die erste Szene auf dem Schulhof wird kritisch beleuchtet. Ein Schüler hinterfragt das Veröffentlichliche von privaten Daten auf Facebook. Ein anderer montiert das angebertschte Verhalten von Denise, die meint, dass man ohne so ein teures Smartphone absolut „out“ sei. Anstatt sich dem Konsum-Rausch hinzugeben, können die beiden Freundinnen auch ins Kino gehen“, schlägt ein anderer Schüler vor. Diese Variante greifen die beiden Schauspielerinnen, die vollkommen in ihren Rollen aufzugehen scheinen, in der Schlusszene auf.

Regisseur Macht ist mehr als zufrieden. Mit Hilfe seines Kreativteams, den Schülern, hat er es nun geschafft: „Wir haben alles noch zum Positiven hingebogen. Die beiden gehen ins Kino. Es gibt keine Riesenparty, der Bildschirm bleibt heil und Schulden sind vermieden. Ich schreibe das Drehbuch nun schnell noch um!“ Untertitelt wurde Regisseur Macht alias Allan Mathiasch bzw. Jan Rinck von Ulrike Schilling und Ulrike Pusch-Will, die für feitzige Musik und passende Beleuchtung sorgten. Für die Schüler war die Veranstaltung ein kurzweiliges und vergnügliches Unterfangen, das zeigte, dass Prävention auch Spaß machen kann.